

## **2,8% sind ein Schlag ins Gesicht der Mitglieder!**

Das Verhandlungsergebnis von Stuttgart muss abgelehnt werden! Es gibt überhaupt keinen Grund, von der aufgestellten Forderung so eklatant abzuweichen, ohne die Mitglieder gefragt zu haben.

2,1 % + 2,1% für insgesamt 18 Monate bedeuten eine tabellenwirksame Erhöhung von knapp 2,8%! Das sind gerade mal 35% der aufgestellten Forderung! Wer hat dem Vorstand und der Verhandlungsführung in Stuttgart die Erlaubnis für einen solch miserablen Abschluss gegeben, ohne dass überhaupt ein Kampf stattgefunden hat?

Noch ist nicht bekannt, was der Abschluss sonst noch so alles enthält. Dass die zweite Stufe um 7 Monate verschoben werden kann, wenn „es den Betrieben schlecht geht“, ist auf jeden Fall eine weitere Kröte, die zur Aushöhlung des Flächentarifvertrages beiträgt. Es wird nicht wenige Betriebsräte geben, die sich erpressen lassen werden. Tarife dürfen grundsätzlich nicht auf betrieblicher Ebene zur Disposition gestellt werden! Dem Trend zur Verbetrieblichung (und damit zu noch mehr Erpressbarkeit) muss ein Riegel vorgeschoben werden.

Vor allem aber das materielle Ergebnis muss als viel zu erbärmlich zurückgewiesen werden: Wer hat Bertold Huber (der im „Spitzengespräch“ diesen Abschluss vorbereitet hat) die Erlaubnis gegeben, so mit unsren Interessen umzugehen? Die 2,8% werden mit Sicherheit unter der Preissteigerungsrate liegen. Sogar die arbeitgebernahen Institute hatten empfohlen, dieses Mal die Kaufkraft zu stärken. Was ist denn von all den Aussagen in den Flugblättern der IG Metall zu halten, in denen für die 8% argumentiert wurde? Wer soll denn die IG Metall in Zukunft überhaupt noch ernst nehmen? Der Vorstand hat uns der Lächerlichkeit preisgegeben!

Was machen wir denn erst, wenn die Wirtschaft (und speziell die Metall- und Elektroindustrie) nicht jahrelang gebrummt haben und gewaltige Profite eingefahren haben. Wir dachten, dass jetzt wir mal dran seien. Wozu dann diese Rituale, wenn nach diesem Abschluss alle Welt weiß, dass unsre aufgestellte Forderung rein gar nichts bedeutet? Wer soll uns denn noch ernst nehmen? Und was sollen denn erst die kleineren Gewerkschaften und die prekär Beschäftigten in anderen Branchen hinbekommen, wenn die IG Metall mit ihren Möglichkeiten so kläglich einknickt und ihr die „Planungssicherheit der Betriebe“ (O-Ton Hoffmann) wichtiger ist als die Sicherung unsres Lebensstandards?

Allein die Frechheit, entgegen dem massenhaft ausgedrückten Wunsch der Basis, eine Laufzeit von nicht länger als 1 Jahr abzuschließen, muss schärfstens gerügt werden. Die Bundesregierung wirft gerade den Banken massenhaft Gelder in den Rachen. Angesichts des deswegen zu erwartenden Anstiegs der Inflationsrate ist es geradezu fatal, sich mit einem Abschluss so lange festzulegen, so dass wir auf die zu erwartende Verteuerung unsrer Lebenshaltungskosten gar nicht reagieren können. Wir können dem Bezirksleiter Armin Schild (Frankfurt) überhaupt nicht zustimmen, dass das wichtigste Ziel die Verhinderung des Streiks war. Wie viele Mitglieder soll die Organisation nach solchen Abschlüssen denn noch verlieren?

Die Tarifkommissionen müssen das Ergebnis ablehnen! Die Verhandlungsführung sowie der Erste Vorsitzende der IG Metall müssen zum Rücktritt von ihren Ämtern aufgefordert werden.

*Jakob Schäfer (Delegierter), Dieser Resolutionsentwurf für die Delegiertenversammlung am 27.11.08 wird einstimmig unterstützt vom Betriebsrat Engel*